

„Wir sind Bauern von geringem Gut
Und dienen unserm Kurfürsten mit Leib und Blut!“

Währenddem eilte Friedrich Wilhelm mit seinen tapfern Scharen daher vom Rhein nach seinen Landen. Fast ohne Rast ging es vorwärts, dem verhaßten Feinde entgegen, welcher raubend, mordend und plündernd die geliebte Heimat durchzog.

„Rache!“ hieß das Feldgeschrei, „Auge um Auge, Zahn um Zahn!“ lautete die Parole.

Endlich war das Ziel erreicht und nach elf mühevollen Tagemärschen hielt der Kurfürst am Mittag des elften Juni seinen Einzug in Magdeburg.

Viertes Kapitel.

Im Kriegsrat. — Auf Vormarsch. — Die Ueber-
rumpelung der Festung Rathenow.

Wie so gern hätte die Einwohnerschaft Magdeburg's dem an der Spitze seiner Truppen einziehenden Kurfürsten laut entgegen gejubelt, allein ein strenger Befehl verbot jede geräuschvolle Beifallsbezeugung, denn Friedrich Wilhelm wollte den Feind inmitten des Plünderns und Mordens überraschen, er sollte keine Ahnung von der Nähe der brandenburg'schen Truppen haben.

Damit keinerlei Nachricht von seinem Eintreffen zu dem Gegner gelangte, ließ der Kurfürst sofort alle Thore schließen und sämtliche Rähne herüber auf das linke Elbufer schaffen. Zahlreiche Wachen wurden ausgestellt, so daß es ein Ding der Unmöglichkeit war, die Stadt zu verlassen; außerdem zogen Patrouillen massenweise